ADLERSHOFER GEMEINDEANZEIGER

der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Adlershof

August/ September 2021

August

Neige, HERR,
dein Ohr und höre!
Öffne, HERR,
deine Augen und sieh her!

2. Könige 19,16

September

Ihr sät viel und bringt wenig ein; ihr esst und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und bleibt doch durstig; ihr kleidet euch, und keinem wird warm; und wer Geld verdient, der legt's in einen löchrigen Beutel. *Haggai 1,6*

Liebe Gemeindeglieder, liebe Leserinnen und Leser,

wir Menschen wollen gehört und gesehen werden. Das geht uns allen so. Kinder, die das Gefühl haben, nicht wahrgenommen zu werden, reagieren oft mit auffälligem Verhalten. Manche ziehen sich resigniert zurück, werden schüchtern und ängstlich. Andere kämpfen lautstark um die Aufmerksamkeit ihrer Eltern und Bezugspersonen. Sie verhalten sich manchmal sogar aggressiv, um nur ja wahrgenommen zu werden, und sei es als Störenfriede.

Solche Prägungen aus der Kindheit bestimmen oft auch noch unser Verhalten als Erwachsene. Wenn Menschen das Gefühl haben, mit ihren Anliegen nicht beachtet zu werden, empfinden sie das als kränkend. Manche klagen die vermisste Aufmerksamkeit öffentlich ein. Von „Wutbürgern“ ist die Rede, wenn aufgestaute Wut und Frust sich auf der Straße Ventile verschaffen.

Der Monatsspruch für August aus dem 2. biblischen Buch der Könige ist eine eindringliche Bitte um Gottes Aufmerksamkeit:

Neige, HERR, dein Ohr und höre!
Öffne, HERR, deine Augen und sieh her!

2. Könige 19,16

König Hiskia wendet sich vor rund 2700 Jahren mit diesen Worten in einer verzweifelten Situation an Gott. Das kleine Land Juda wird von der Großmacht Assyrien bedroht. Der assyrische König Sanherib verfügt über eine riesige Armee. Seine militärische Überlegenheit steht außer Zweifel, er hat schon eine ganze Anzahl anderer Völker unterworfen. Und so spart Sanherib nicht mit Spott über das kleine Juda und dessen Gott, der ja doch nichts ausrichten kann gegen ihn, den mächtigen König.

Doch Hiskia lässt sich dadurch nicht davon abhalten, Gottes Hilfe zu erbitten. Er geht in den Tempel und fleht zu Gott, den er als den einzigen Gott bekennt und verehrt, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Hiskia redet Gott an wie einen Menschen, der Augen und Ohren hat und diese aufmachen muss, um die Not seines Volkes wahrzunehmen. Auch wenn Gott ganz anders und viel größer ist als wir Menschen, können wir doch mit ihm reden wie mit einem menschlichen Gegenüber. Diese anthropomorphen Vorstellungen von Gott, Apelle an seine Ohren und Augen, schmälern nicht die Größe Gottes. Im Gegenteil. Gott macht sich selbst für uns auf diese Weise ansprechbar.

Auf die hier vom König Hiskia so vehement vorgetragene Bitte um Aufmerksamkeit und Hilfe reagiert Gott und hilft, die Eroberung Jerusalems durch Sanherib abzuwenden. Doch später wird Juda dennoch den Assyrern anheimfallen. Gott bleibt unverfügbar und handelt manchmal anders, als wir es uns wünschen. Aber eines ist sicher: Gott sieht und hört uns, wenn wir uns Hilfe suchend an ihn wenden. Kein Mensch ist bei Gott abgeschrieben, jeder und jedem von uns schenkt Gott Aufmerksamkeit. Unsere Gebete bleiben nicht ungehört. Darauf können wir uns verlassen. Weil Gott so aufmerksam hinsieht und –hört, sollen auch wir andere Menschen, die in Not sind, nicht ignorieren. Gerade in dieser schwierigen Zeit gibt es viele Menschen, die das Gefühl haben, mit ihren Nöten nicht gesehen und gehört zu werden. Sie wahrzunehmen und für sie unsere Stimme zu erheben, ist gerade für uns Christen eine andauernde Aufgabe.

Ich wünsche Ihnen den Mut, sich in jeder Lebenslage im Gebet Gott anzuvertrauen. Und ich wünsche Ihnen, dass immer Menschen für sie da sind, die Ihnen zuhören. Als Pfarrerin bin ich dazu gern bereit.

Bleiben Sie behütet, verbringen Sie die Sommerzeit angenehm und seien Sie herzlich gegrüßt von Ihrer Pfarrerin

Dorothea Quien

Dank an Frau Karin Hartmann

Seit 2014 ist Frau Karin Hartmann als Verwaltungsmitarbeiterin und Küsterin in unserer Gemeinde tätig. Nun möchte sie in den wohlverdienten Ruhestand treten. Mit großer Umsicht und viel Einsatz erledigt Frau Hartmann die vielfältigen Aufgaben im Gemeindebüro. Wir danken ihr für die absolute Zuverlässigkeit und Korrektheit, mit der sie ihren Dienst stets versehen hat, und wünschen ihr im Ruhestand ein entspanntes Leben bei guter Gesundheit, viel Freude mit ihrer Familie und Gottes reichen Segen. Als ehrenamtliche Mitarbeiterin im Besuchsdienst und beim Schmücken der Kirche wird Frau Hartmann unserer Gemeinde erfreulicherweise noch weiterhin erhalten bleiben. Auch dafür vielen Dank, liebe Frau Hartmann!

Pfarrerin Dorothea Quien

Zum Gedenken an Ruth Boge

Am 9. September jährt sich der Geburtstag unserer langjährigen ehrenamtlichen Mitarbeiterin Ruth Boge zum 100. Mal. Frau Boge gehörte viele Jahre lang unserem Gemeindekirchenrat an. Besonders engagierte sie sich für unser Gemeindearchiv, das sie in vorbildlicher Weise ordnete. Die Fähigkeiten dazu hatte sie als Sekretärin in einer Superintendentur erworben. Von Hause aus war Ruth Boge aber Lehrerin für Geografie, Geschichte und Deutsch gewesen. Diese Fächer hatte sie, die aus Stettin stammte, in Greifswald, Tübingen und Leipzig studiert. Als überzeugte Christin Lehrerin in der DDR zu sein, war nicht leicht, denn der politische Druck, der gerade auf diese Berufsgruppe ausgeübt wurde, war enorm. Weil es Ruth Boge nicht mit ihrem Gewissen vereinbaren konnte, wie verlangt den Bau der Berliner Mauer im Jahre 1961 zu bejubeln, quittierte sie schließlich den Schuldienst. Eine schwere Entscheidung für solch eine leidenschaftliche Lehrerin, die bis an ihr Lebensende freundschaftliche Beziehungen zu ihren ehemaligen Schülerinnen und Schülern pflegte.

Nach einer Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Johann-Gerhard-Institut in Potsdam fand Ruth Boge in der Studienabteilung beim Bund der evangelischen Kirchen in der DDR als Referentin für Weltanschauungsfragen einen Arbeitsbereich, in dem sie ihr großes Wissen auf ganz unterschiedlichen Gebieten in Beziehung setzen konnte zu ihrem christlichen Glauben. Nachdem sie in die Dialogkommission des Ökumenischen Rates der Kirchen gewählt worden war, konnte sie in vielen verschiedenen Ländern an Tagungen teilnehmen und christliche Gemeinden in der Weite der Ökumene kennenlernen. Ihre persönlichen Erfahrungen brachte sie gern bei der Vorbereitung und Gestaltung des Weltgebetstages ein.

Niemand kannte die Geschichte unserer Gemeinde wohl so gut wie Ruth Boge. Nach gründlichem Studium der Akten in unserem Archiv und Recherchen in anderen Archiven verfasste sie mehrere Aufsätze über den Kirchenkampf, der während der Zeit des Nationalsozialismus in Adlershof tobte und dazu führte, dass Pfarrer Max Goosmann wegen seines jüdischen Vaters zeitweilig nicht amtieren durfte.

Auch die Baugeschichte der Verklärungskirche hat Frau Boge erforscht und beschrieben, ebenso die Geschichte der Kindergärten und der Gemeindeschwesternstation. Ohne ihr emsiges Wirken wüssten wir sehr viel weniger über die Geschichte unserer Gemeinde.

Wenige Monate nach ihrem 90. Geburtstag verstarb Ruth Boge am 21. Februar 2012. Wir werden sie als eine engagierte Christin mit großem Wissen und weitem Horizont in Erinnerung behalten.

Pfarrerin Dorothea Quien

Tag des offenen Denkmals

„Sinnlich & Sinnvoll“ – unter diesem Motto steht der diesjährige Tag des offenen Denkmals in Berlin, an dem wir uns wie seit vielen Jahren beteiligen. Am Sonntag, dem 12. September, ist die Verklärungskirche im Anschluss an den Gottesdienst bis 14.00 Uhr geöffnet.
In dieser Zeit finden Führungen je nach Bedarf statt.

Konfirmandenarbeit

Eigentlich hatten wir geplant, zu Pfingsten Konfirmation zu feiern. Doch wegen der unsicheren Pandemie-Lage wurde der Termin verschoben auf den 19. September. Damit die neun Konfirmandinnen und Konfirmanden trotz möglicherweise noch bestehender Abstandsregeln ihre Familien zum Gottesdienst mitbringen können, wird es an diesem Sonntag zwei Konfirmationsgottesdienste geben, um 10.00 Uhr und um 12.00 Uhr. Fünf Konfirmandinnen und Konfirmanden haben sich dafür entschieden, ihre Konfirmation erst im Frühjahr 2022 zu feiern – in der Hoffnung, dass dann Familienfeste unbeschwerter möglich sind als in diesem Jahr. Die ganze Konfirmandengruppe wird sich am 12. September der Gemeinde mit einem gemeinsam gestalteten Taufgottesdienst vorstellen. Im Herbst beginnt dann ein neuer Konfirmandenkurs. Wenn Ihr Sohn oder Ihre Tochter daran teilnehmen möchte, dann melden Sie ihn oder sie bitte im Gemeindebüro zu den Öffnungszeiten an oder schreiben Sie eine

Mail an Pfarrerin Quien: quien@evkia.de

Bei der Konfirmation, die für die neue Gruppe voraussichtlich im Frühjahr 2023 stattfinden wird, sollte ihr Kind das 14. Lebensjahr vollendet haben. Wir laden Sie dann zu einem Elternabend im September ein, an dem Sie Informationen und Termine für den Konfirmandenunterricht erhalten.

Verwaltungsmitarbeiterin (m/w/d) gesucht

Da unsere Verwaltungsmitarbeiterin ihren Dienst beenden und in den Ruhestand treten möchte, suchen wir eine Nachfolge für sie. Die Stelle ist zum sofortigen Dienstantritt auf der Basis einer geringfügigen Beschäftigung zu besetzen.

Haben Sie Interesse an den vielfältigen Aufgaben in einem Gemeindebüro? Dann freuen wir uns auf Sie! Die Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche ist Voraussetzung für die Anstellung.

Nähere Auskünfte erteilen Pfarrerin Quien (quien@evkia.de, Tel: 67 82 57 41) sowie Herr Ziechmann (GKR@evkia.de).

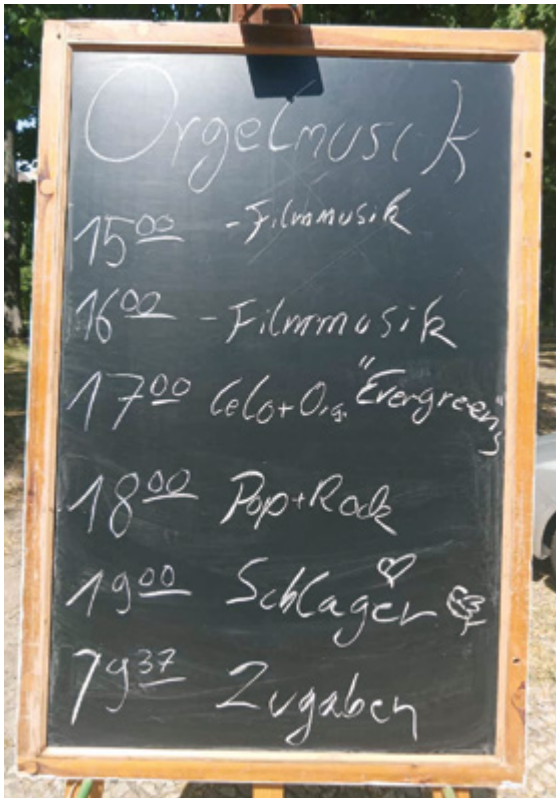
Gemeindeleben in Corona-Zeiten

Wie schön, dass dank der gesunkenen Inzidenzwerte jetzt wieder mehr an Gemeindeveranstaltungen möglich ist! Mitte Mai war noch nicht abzusehen, wie die Situation im Juni und Juli sein würde. Darum wurde die Erstellung des Gemeindeanzeigers verschoben und Sie halten jetzt eine besonders umfangreiche Ausgabe in den Händen.

Gleich nach Lockerung der Einschränkungen nutzte unser Kantor Focko Hinken die Gelegenheit für zwei musikalische Veranstaltungen. Am Sonntag, dem 20. Juni, gab es eine sommerliche Orgelmusik, die gut besucht war. Und schon am nächsten Tag beteiligte sich unsere Gemeinde an der Fête de la Musique. Zu jeder vollen Stunde spielte Herr Hinken Orgelmusik verschiedener Genres. Zwischendurch konnte man auf dem Kirchengelände bei einem kühlen Trunk miteinander plaudern. Es war zu spüren, wieviel Freude es den kleinen und großen Besucherinnen und Besuchern machte, in lockerer Atmosphäre bei beschwingter Musik den Sommer zu genießen. Hoffen wir, dass es so weitergehen kann und wir von einer vierten Welle einigermaßen verschont bleiben!

Die Gruppen und Kreise dürfen sich jetzt unter Einhaltung der jeweils geltenden Bestimmungen wieder treffen, vorzugsweise im Freien. Bitte erkundigen Sie sich bei den Leiterinnen und Leitern nach den Terminen der Zusammenkünfte. Konkrete Informationen hierzu lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Für die Feier der Gottesdienste gelten momentan noch die inzwischen gewohnten Hygieneregeln. Über Änderungen informieren wir Sie über unsere Internetseite und die Schaukästen.



Gottesdienste Juli 2021

5. So. nach Trinitatis	04.07. 21	10 Uhr	Gottesdienst	Pfarrerin Quien Musik: Herr Hinken
6. So. nach Trinitatis	11.07. 21	10 Uhr	Gottesdienst	Pfarrerin Quien Musik: Herr Keckert
7. So. nach Trinitatis	18.07. 21	10 Uhr	Gottesdienst	Pfarrerin Quien Musik: Herr Erdmann
8. So. nach Trinitatis	25.07. 21	10 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Liedke Musik: Herr Hinken

Im Juli und im August haben der Männer- und Frauenkreis Sommerpause.

Posaunenchor Adlershof

In vielen Gemeinden gehört die Musik der Posaunenchöre seit vielen Jahrzenten zur musikalischen Tradition. Musikalisch bietet das Spektrum der Posaunenchorliteratur heutzutage die gesamte Bandbreite der Musik, von der Renaissance bis in die Moderne wie auch Swing, Pop und Gospel.

So möchten wir auch in Adlershof den Versuch unternehmen, einen Posaunenchor ins Leben zu rufen. Herzlich eingeladen sind alle großen und kleinen Menschen, die ein Blechblasinstrument beherrschen, also Trompete, Flügelhorn, Waldhorn, Bariton, Posaune, Tuba u.ä..

So es die Umstände ermöglichen, wäre ein erstes Treffen schon während der Sommerferien denkbar, langfristig ist das Ziel, spätestens zu St. Martin für die Gemeinde zu musizieren.

Regelmäßige Proben können nach den Sommerferien immer montags am Nachmittag oder Abend auf dem Gelände der Kirchengemeinde bzw. in der Kirche stattfinden.

Interessierte melden sich bitte bei Kantor Hinken
Mail an kantor@evkia.de
Telefonisch unter 01577/2873242.

Gottesdienste August 2021

9. So. nach Trinitatis	01.08. 21	10 Uhr	Gottesdienst mit Taufe	Pfarrerin Quien Musik: Herr Hinken
10. So. nach Trinitatis	08.08. 21	10 Uhr	Gottesdienst	Pfarrerin Quien
11.So. nach Trinitatis	15.08. 21	10 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Ziebarth
12.So. nach Trinitatis	22.08. 21	10 Uhr	Familiengottesdienst zum Schuljahresanfang mit Taufe	Pfarrerin Kuhna Frau von Sommerfeld Musik: Herr Hinken
13.So. nach Trinitatis	29.08.21	10 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Menthel

Gottesdienste September 2021

14. So. nach Trinitatis	05.09. 21	10 Uhr	Gottesdienst mit Aussendung von ASF-Freiwilligen	Pfarrerin Quien
15. So. nach Trinitatis	12.09. 21	10 Uhr	Gottesdienst mit Taufe und Vorstellung der Konfirmanden	Pfarrerin Quien
16. So. nach Trinitatis	19.09. 21	10 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmation	Pfarrerin Quien
16. So. nach Trinitatis	19.09. 21	12 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmation	Pfarrerin Quien
17. So. nach Trinitatis	26.09.21	10 Uhr	Gottesdienst	Pfarrerin Quien

Bei Redaktionsschluss standen die Zeiten für die Christenlehre noch nicht fest, ebenso die Termine für Frauen- und Männerkreis.

Bitte beachten Sie die Aushänge in den Schaukästen!

Not in Eswatini

Bischof Absalom Mnisi besucht die Gemeinde

Seit mehr als 30 Jahren pflegt unser Kirchenkreis eine Partnerschaft zur lutherischen Kirche in Eswatini, einem kleinen Land im südlichen Afrika, das früher Swasiland hieß. Auch in unserer Gemeinde konnten wir schon Gäste aus Eswatini begrüßen. Zu Pfingsten 2019 predigte Bischof Absalom Mnisi in der Verklärungskirche. Vertreterinnen unserer Gemeinde nahmen mehrfach an Reisen nach Eswatini teil und berichteten über ihre Erlebnisse dort.

Jetzt haben uns unsere Partner:innen in Eswatini geschrieben, dass die politische und soziale Lage dort sehr angespannt ist. Eswatini wird von einem absolutistisch regierenden König beherrscht, der als einer der reichsten Monarchen der Welt gilt, während 70% der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze leben müssen. Seit vielen Jahren setzen sich Kirchenvertreter:innen und andere Gruppen der Zivilgesellschaft dafür ein, die schreiende Ungerechtigkeit im Land zu bekämpfen und Eswatini auf einen Weg hin zu mehr Demokratie zu bringen. Im Juni gab es große Demonstrationen, die von Polizei und Militär brutal niedergeknüppelt wurden. Mehr als sechzig Menschen, auch sehr junge, sind dabei getötet worden. Das hat zur Eskalation der Situation geführt. Es kam zu Brandstiftungen und Vandalismus, was ein noch härteres Vorgehen der Regierungskräfte zur Folge hatte. Unsere Partner:innen bitten uns, die Lage ihres Landes bei uns bekannt zu machen und unsre Regierung sowie die Europäische Union zu motivieren, den Demokratisierungsprozess diplomatisch zu unterstützen. Und nicht zuletzt bitten Sie um unsere Fürbitte. Beten Sie bitte für die Menschen in Eswatini, für einen gewaltfreien Weg zu Gerechtigkeit und Demokratie!

Pfarrerin Dorothea Quien

Einladung zur Gedenkveranstaltung

13. August 1961 – Bau der Berliner Mauer. Die Mauer – verschwunden. Die Grenze – überwunden?

Die Ev. Kirchenkreise Lichtenberg-Oberspree und Neukölln laden am Freitag, 13. August 2021, um 17 Uhr in die Tabeakirche, Sonnenallee 311, zur gemeinsamen Gedenkveranstaltung „13. August 1961 – Bau der Berliner Mauer. Die Mauer – verschwunden. Die Grenze – überwunden?“ ein.

Nach der Begrüßung durch die Bezirksbürgermeister von Neukölln und Treptow-Köpenick, Martin Hikel und Oliver Igel, ist ein gemeinsamer Spaziergang am Heidekampgraben, dem ehemaligen Grenzstreifen und heutigen Mauerweg, geplant. Dort werden gegen 18 Uhr Zeitzeugen über Ihre Erfahrungen mit Mauerbau und dem Leben im geteilten Berlin berichten. Für Getränke am Mauerweg ist gesorgt.

Begleitet von der „New Orleans Brass Band“ führt der Weg anschließend weiter zur Kirche „Zum Vaterhaus“, Baumschulenstraße 82. Nach einem kleinen Imbiss vor der Kirche ab 19 Uhr beschließt der Schriftsteller und Journalist Christoph Dieckmann um 19.30 Uhr mit einer Lesung aus seinem neuen Buch „Woher sind wir geboren. Deutsche Welt- und Heimreisen“ den Abend. Die Veranstaltung endet gegen 21 Uhr.

Die Motivation für diese Veranstaltung und der geplante gemeinsame Spaziergang von West nach Ost liegt für Hans-Georg Furian, Superintendent aus Lichtenberg-Oberspree, auf der Hand: „Die Menschen einer Stadt, eines Landes wurden vor 60 Jahren voneinander getrennt – absurd und grausam. Wir erinnern heute daran – traurig und gleichzeitig froh, dass es diese Mauer schon lange nicht mehr gibt.“

Bitte beachten Sie: Insgesamt ist der Weg von der Tabea-Kirche über den Mauerweg bis zur Kirche „Zum Vaterhaus“ etwa 2,5 Kilometer lang.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Falls Sie Interesse haben zu kommen, würden sich die Veranstalter über eine E-Mail an suptur@kklios.de freuen, um entsprechend planen zu können.

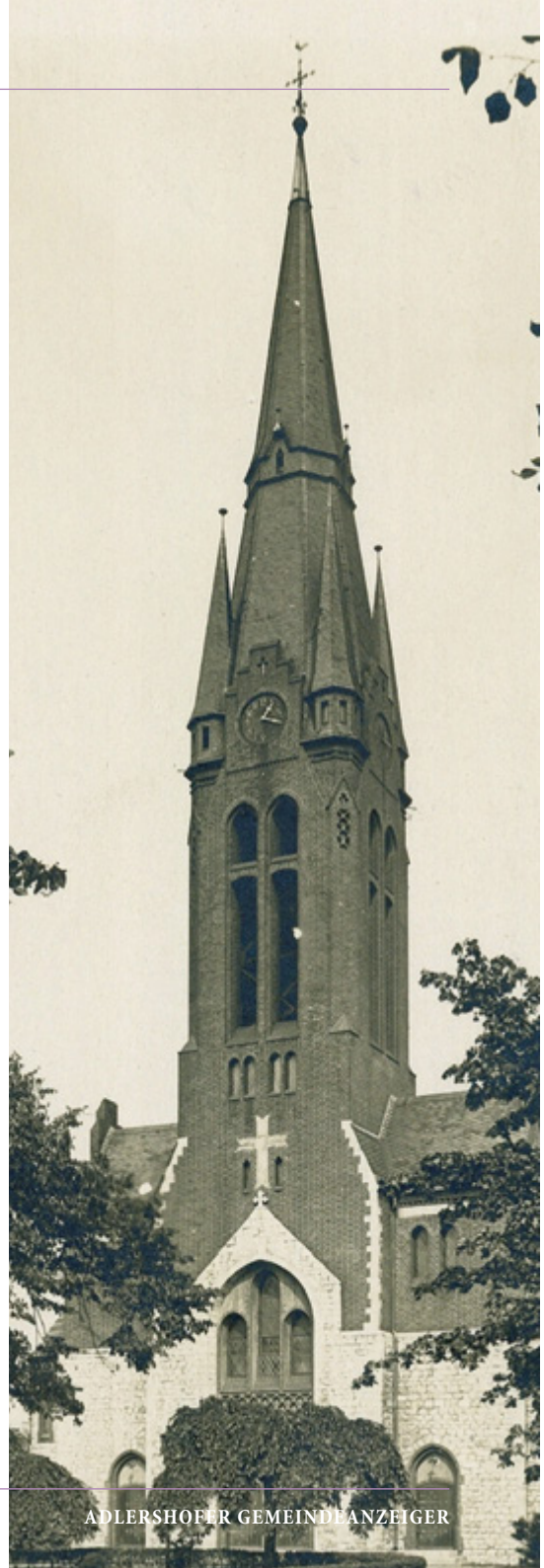
Aktueller Baubericht

Was passiert in diesem Jahr an unserer Kirche? Alle, die das Baugeschehen an unserer Verklärungskirche verfolgen, haben sich vielleicht schon gewundert, dass es nicht weitergeht. Hier die Erklärung dafür und ein Bericht zum derzeitigen Stand.

Im vergangenen Jahr haben sich ja die Arbeiten auf Grund der Befunde und umfangreicher Abstimmungen mit der Denkmalpflege verzögert. Wir konnten erst spät beginnen. Dann haben wir, um kein Kostenrisiko einzugehen, die Arbeiten vor Einbruch des Winters abgebrochen.

Um Kosten zu sparen, wollen wir in diesem Jahr die offengebliebenen Arbeiten des dritten Bauabschnittes mit den Arbeiten des vierten Bauabschnittes verbinden.

Da unsere eigenen finanziellen Mittel nicht mehr für den vierten Bauabschnitt ausreichen, haben wir an verschiedenen Stellen Zuschüsse beantragt, um die Finanzierung dafür abzusichern. Einiges wurde zugesagt, anders steht noch aus.



Verklärungskirche auf einer historischen Ansicht

Die gute Nachricht ist, und manch einer hat es aus den Medien erfahren, bzw. es hat sich auch herumgesprochen, uns wurden Gelder aus einem Sonderfond der Denkmalpflege zugesprochen. Da dies immer nur eine 50% Finanzierung ist, brauchen wir allerdings auch eine Gegenfinanzierung, an der wir noch arbeiten. Eine größere Summe haben wir deshalb auch bei der Stiftung Deutsche Klassenlotterie beantragt. Diese Entscheidung wird noch länger auf sich warten lassen.

Zum jetzigen Zeitpunkt klären wir, was schon möglich ist, um - wie beschrieben - die Bauabschnitte drei und vier zum Ende bringen zu können.

Dazu bedarf es noch etlicher Abstimmungen, ehe es mit dem Bauen wieder losgehen kann.

Mit den bestbewährten Firmen der Hauptgewerke haben wir gesprochen und angekündigt, dass es im Juli / August weitergehen soll.

Als erstes stehen die Arbeiten an den seitlichen Apsiden, die dann einzurüsten sind, und die Arbeiten am gesamte Kalksandsteinsockel an.

Über die dann noch folgenden Details wird zu gegebener zu Zeit berichten sein.

Da trotz der freudigen Nachricht über Geldzuwendungen die Finanzierung längst nicht komplett gesichert ist und die Arbeiten auch über den bisher beschriebenen Teil hinausgehen sollen, bitten wir auch für die Zukunft um Spenden für unseren Bau.

Zugleich sei aber auch ein herzliches Dankeschön gesagt an alle, die uns mit ihren Spenden bisher unterstützt haben und es in Zukunft tun werden.

Bernd Goße

Bitte spenden Sie daher weiter für die Sanierung der Kirche:

Empfänger KVA Berlin Süd-Ost
IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65
BIC: BELADEBEXXX
Verwendungszweck:
Name und Anschrift des Einzahlers,
RT 101 Kirchturm

Wie tragen Religionen zum Frieden in der Stadt bei?

Während der Interkulturellen Woche vom 13. September bis zum 04. Oktober sind wir mit dem Begegnungs- und Ausstellungszelt „Facetten des Glaubens“ von ESTAruppin e. V. an öffentlichen Orten in Treptow-Köpenick unterwegs und wollen dieser Frage auf den Grund gehen.

Im Zelt gibt es Material zu Religionen, Glaube und Identität zu entdecken. Vor dem Zelt gibt es Raum für Gespräche: über das, was Menschen ärgert, was ihnen wichtig ist im Leben, was Heimat und Zugehörigkeit bedeutet. Es kann darum gehen, was uns als Gesellschaft zusammenhält und warum Menschen glauben, was sie glauben.

Wir laden Sie ein, mit uns am Zelt in den Dialog mit Passant:innen zu treten. Es wird dafür zwei Vorbereitungsworkshops zur Auswahl geben:

Donnerstag, 19.8., 14 bis 18 Uhr,
Freitag, 20.8., 10 bis 14 Uhr

Wir bereiten uns dort gemeinsam auf spannende Gespräche vor. An diesen Tagen können Sie außerdem die Ausstellungsmaterialien erkunden.

Inhalte des Workshops werden sein:

Wozu gehen wir mit diesem Zelt in den Öffentlichen Raum?

Welche persönliche Haltung ist notwendig für einen offenen Dialog?

Frage & Antwort mit Personen, die die Ausstellung „Facetten des Glaubens“ erarbeitet haben und damit bereits in Brandenburg getourt sind

Fit machen für den Umgang mit möglichen (und befürchteten) Situationen am Stand

Austausch: Was sind geeignete Orte und Gelegenheiten für dieses Zelt? – und wie kann es danach weitergehen?

Bitte melden Sie sich bis zum 13.8. an:
hoeck@kommunaleoekumene.de

Den Ort geben wir nach Anmeldung bekannt. Eine Workshop-Teilnahme verpflichtet nicht dazu, bei der Interkulturellen Woche dabei zu sein – schauen Sie vorbei und entscheiden Sie dann, ob Sie mitmachen wollen. Die Workshops finden draußen unter Einhaltung der Regeln zur Eindämmung der Coronapandemie statt.

Felicitas Höck und Hille Richers

Sukkot: Gemeinsam das jüdische Laubhüttenfest feiern

Das jüdische Laubhüttenfest findet in diesem Jahr vom 20. bis zum 27. September statt.

Zu Sukkot wird im Garten der Novilla eine Laubhütte stehen, die an die provisorischen Behausungen während der Wanderung des Volkes Israel durch die Wüste erinnert. Sukkot ist ein Grund zum Feiern – mit Freund:innen, Familie und Nachbar:innen. Herzlich laden wir Sie dazu ein, in dieser Woche zur Novilla zu kommen, Hasselwerderstraße 22 in Schöneweide:

Am Mittwoch, den 22.09.2021 ab 18 Uhr zu einer Kulinarischen Begegnung: Bei gutem Essen unterhalten wir uns über Wanderschaft und Migration. Was nimmt man mit auf den Weg? Was braucht es, damit wir uns zuhause fühlen?

Am Freitag, den 24.09.2021 zu einem Konzert mit dem israelischen Trio Folkadu mit deutsch-hebräischem Gesang, Trompete, Harmonika und Oudt

Am Mittwoch und Freitag werden wir Ihnen außerdem ab 15 Uhr mit dem Zelt „Facetten des Glaubens“ Gelegenheit geben, ins Gespräch zu kommen.

Am 27.09. zu einer jüdisch-muslimischen künstlerischen Aktion.

Details erfahren Sie unter:
https://www.facebook.com/TKfuer-Vielfalt

Wir freuen uns auf Sie!

Felicitas Höck und Hille Richers
Treptow-Köpenick für Vielfalt
und gegen Antisemitismus

Verbunden in der Gegenwart: Tischa B‘av beziehungsweise Israelsonntag

„Wenn ich dein vergesse, Jerusalem, soll meine rechte Hand verdorren, meine Zunge soll am Gaumen kleben, wenn ich deiner nicht gedenke.“

Diese Worte des 137. Psalms widerspiegeln die Bedeutung der Zionsstadt für Israel. Hier stand der Tempel, in dem Gottes Gegenwart unmittelbar spürbar war, die Stadt war religiöses und politisches Zentrum. Doch mit der Zerstörung von Heiligtum und Stadt durch die Römer im Jahr 70 n. war Israel seiner Mitte beraubt, das Volk wurde auf Jahrhunderte ins Exil getrieben. An diese Katastrophe erinnert Tischah BeAw, der Trauertag, der mit Fasten und Trauergesängen verbracht wird. Das Rezitieren biblischen Klagelieder vergegenwärtigt den Verlust.

Doch das Judentum verharrte nicht in der Zerstörung. Jerusalem blieb als Fokus präsent, indem die Gebete dorthin ausgerichtet werden, in Feier- und Fastentagen wie auch bei traurigen wie freudigen Anlässen der Stadt gedacht wird. Aber jüdisches Leben ging weiter und kehrte nach Jerusalem zurück. Bis heute eint Menschen weltweit die Hoffnung auf Zion als Ort, wo

„Liebe und Wahrheit sich begegnen, Gerechtigkeit und Frieden sich küssen“

Ps 85, 11

Rabbinerin Dr.in Ulrike Offenberg

Verbunden im Gedenken: Tischa B‘av beziehungsweise Israelsonntag

Die Geschichte des „Israelsonntags“ ist wie ein Spiegel und zeigt, wie evangelische Christinnen und Christen jüdische Geschichte und Gegenwart wahrgenommen haben. Am 10. Sonntag nach dem Trinitatisfest – im zeitlichen Umfeld des jüdischen Gedenktags Tischa B’av – wurde seit dem Hochmittelalter in christlichen Gottesdiensten ein Abschnitt aus dem Lukasevangelium gelesen, in dem Jesus über Jerusalem weint und die Zerstörung der Stadt ankündigt (Lk 19,41–48). In der Reformation gewann dieser Tag als „Gedenktag der Zerstörung Jerusalems“ an Bedeutung. Viel zu häufig wurde Lk 19 dabei als Hinweis auf die vermeintliche ‚Verwerfung‘ des jüdischen Volkes verstanden, weil es Jesus nicht als Messias erkannt habe.

Einige wenige Gemeinden feierten aber auch Klagegottesdienste und brachten eigene Not im Lichte der „Zerstörung Jerusalems“ vor Gott.

Erst durch den jüdisch-christlichen Dialog wurde der Israelsonntag zu einem Tag der Freude über die bleibende Erwählung von Jüdinnen und Juden und der Entdeckung dessen, was Juden und Christen verbindet. Davon erzählt das neue Evangelium des Tages (Mk 12,28–34), das auch in der katholischen Leseordnung begegnet. So bedeutet der Tag die Chance zu einem Gedenken, das in eine gemeinsame Zukunft weist und alter wie neuer Judenfeindschaft entschieden entgegentritt.

Alexander Deeg

#bzw:

#beziehungsweise:
jüdisch und christlich – näher als du denkst

Es wächst etwas heran

Die Schöpfung mit allen Sinnen genießen, dazu bieten Frühling und Sommer viele Möglichkeiten.

Die Natur erwacht zu neuem Leben. Wir beobachten und besprechen, was sich alles verändert. Und wir staunen über das Wachsen, die vielen Farben, den Geruch...

Unser kleiner Pflanzgarten wurde mit neuer Komposterde versorgt. Dabei konnten wir so viel Spannendes entdecken:

Tausendfüßler, Regenwürmer und kleine Lebewesen, die sehr wichtig für gute Erde sind. Sogar einen Nashornkäfer konnten wir betrachten, der dann wieder einen Platz im Komposthaufen bekam.

Einige Pflanzen zogen wir aus Samen groß und pflegten sie auf der Fensterbank, bis wir sie in unserem Garten in die Erde setzen konnten.

Möhren- und Radieschensamen sowie Kartoffeln kommen direkt ins Beet und es wird noch einige Blumen geben.

Die Erdbeerpflänzchen vom letzten Jahr haben geblüht und wir freuen uns über die köstlichen roten Früchte. Auch Tee aus frischer Pfefferminze und Zitronenmelisse können wir wieder kochen.

Wir hoffen auf Sonne und Regen und werden voller Zuversicht fleißig beim Wachsen helfen.

Kerstin Göpfert

Die Welt ist bunt

Einst war es ein wunderschöner Sommertag. Die Wiesen mit all ihren Blumen leuchteten in den schönsten Rot- und Gelbtönen, der Himmel war tiefblau, die Blätter der Bäume strahlten im schönsten Grün. Kurzum: die ganze Welt war bunt. Wirklich die ganze? Nein, auf einer Blüte, ganz am Rande es wogenden Blumenmeeres saß: ein kleiner Schmetterling. Nun, das wäre eigentlich nicht weiter ungewöhnlich, denn zur Sommerzeit sitzen viele, sehr viele Schmetterlinge mal hier und mal dort. Denn Sommerzeit ist Schmetterlingszeit. Doch an diesem Schmetterling war etwas besonders. So besonders, dass sich selbst die vorbeifliegenden Bienen und Hummeln verwundert ansahen, als sie dieses sonderbaren Schmetterlings angesichtig wurden.

Zunächst wussten sie nicht, warum der Falter solch eine sonderbare Wirkung auf sie hatte, doch nach einiger Zeit wurde es ihnen nur all zu deutlich. Während sie selbst und auch alles um sie herum geradezu verschwenderisch mit allen nur erdenklichen Farben umging, war doch dieser Schmetterling das genaue Gegenteil. Er war nicht nur nicht bunt. Nein, er war geradezu unbunt! Ihm fehlte schlichtweg jegliche Farbe, wenn man von dem Schwarz und Weiß seiner eigentümlichen Erscheinung einmal absah. An und für sich war er durchaus ansehnlich: er hatte wohlgeformte Flügel, einen stattlichen Körper und ganz famose Fühler. Aber es fehlte ihm jene Sinnlichkeit, die die Natur mehr als reichlich all ihren Bewohnern schenkt.

So kam es, dass sich nach einiger Zeit ein vorbeikriechender Regenwurm - seinerseits auf das Prächtigste in allen Farben schimmernd - ein Herz fasste und den Schmetterling ansprach:

„Heda, was gibt es, werter Herr Schmetterling, dass ich Dich so trist und gar traurig hier am Rande des Blumenmeeres antrefe?“

Der Schmetterling antwortete: „Ach, liebe gute Frau Regenwurm, wie ich mich freue, dass Du mit mir redest. Du musst wissen, dass mich die anderen Geschöpfe der Natur meiden, weshalb ich seit Jahr und Tag mit Niemandem außer mir selbst gesprochen habe. Du kannst Dir sicher vorstellen, wie groß mein Kummer ist.“

„Allerdings. Und ich frage mich, wie es kommen konnte, dass Du, der Du zu den liebreizendsten Geschöpfen gehörst, die uns der Herrgott einst gesendet hat, gar farb- und lieblos geworden bist?“

Da berichtete der Schmetterling von seinem Unglück und die Geschichte ging wie folgt:

„Einst, als wir so zahlreich waren wie das Gras auf der Erde, da neidete ich meinen Artgenossen ihre wundervollen und farbenprächtigen Kleider. Es ging so weit, dass ich mich schließlich ihrer bemächtigte und alsdann der bunteste und schönste aller Schmetterlinge war. Doch als ich sah, was ich angerichtet hatte und allseits nur Trauer und Farblosigkeit herrschte, so wurde ich selbst ganz verbittert und verlor jeden Tag mehr meine ganze Freude und Farbigkeit. So friste ich nun hier mein Dasein am Rande aller Dinge und weiß nicht ein noch aus.“

Als dies die kleine Frau Regenwurm hörte, so dachte sie angestrengt nach und ihr fiel tatsächlich ein, was zu tun wäre: „So höre, Herr Schmetterling. Da Du Dein Tun ehrlich bereust, so wollen wir die Kinder fragen, ob sie Dir helfen wollen und mit ihrer Phantasie wieder die Farbigkeit und Pracht von einst verleihen. Denn die Welt ist bunt und Du solltest es auch sein.“

-Ende

Die Farben des Sommers

Filigrane Ornamentik und Blumenbilder

Bärbel Schirm, ausgebildete Kartographin und Dipl.- Ökonomin, kam über Naturbeobachtungen, Reisen und Kurse zu ihrer künstlerischen Gestaltung und fand neben ihrem Berufsleben die Liebe und Leidenschaft zur Malerei. Auch als Rentnerin ist das Malen integraler Bestandteil ihres Lebens.

Verklärungskirche Adlershof
Vom 18. Juli bis 3. Oktober 2021

Besichtigung: sonntags vor und nach dem Gottesdienst, donnerstags von 14.00 Uhr - 17.00 Uhr bei der „offenen Kirche“

Impressum
Der Adlershofer Gemeindeanzeiger wird herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Adlershof

Redaktion: Stefan Stüdemann

Fotos: Envato, Gemeindearchiv, Göpfert, Hinken, Quien, Schirm, Shulov, Stüdemann, Unsplash

Anregungen, Texte und Bilder: gemeindeanzeiger@evkia.de

Nächster **Redaktionsschluss**: 10. September 2021

Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree: www.kklios.de
Landeskirche: www.ekbo.de

BLAUER ENGEL DAS UMWELTZEICHEN
GBD
www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs** schont die Ressourcen.
Emissions- und schadstoffarm auf 100% Altpapier gedruckt.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche

Zum **70.**

Herrn Hans S.

Zum **80.**

Frau Rosemarie A.

Herrn Horst K.

Frau Rosel M.

Herrn Dr. Wolfgang S.

Frau Bärbel S.

Zum **90.**

Herrn Horst S.

Zum **90.** plus

Frau Helga S.

Amtshandlungen

Die Heilige Taufe empfing
Herr Sebastian Langos.

Mit dem Segen Gottes wurde zu Grabe getragen

Frau Waltraud Schumann

Gemeindebüro

Arndtstraße 12, 12489 Berlin
linker Eingang, Remise
Telefon: 677 52 68
Fax: 30 60 82 76
E-Mail: post@evkia.de
Küsterin: Karin Hartmann

Öffnungszeiten
Dienstag: 15:00 - 17:00 Uhr
Donnerstag: 9:00 - 11:00 Uhr

Verklärungskirche

Arndtstraße 11/15, 12489 Berlin

Gemeinderaum

Arndtstraße 12, 12489 Berlin
linker Eingang, Souterrain

Jugendräume

Arndtstraße 12, 12489 Berlin
linker Eingang, Remise

Evangelischer Kindergarten Adlershof

Pfingstberggasse 2/ Ecke Florian-Geyer-Straße, 12489 Berlin
Telefon: 677 45 36
Fax: 67 89 27 90
E-Mail: kindergarten@evkia.de
Leitung: Sabine Kaulbarsch

Pfarrerin

Dorothea Quien
Thomas-Müntzer-Straße 6
12489 Berlin
Telefon: 67 82 57 41
Fax: 677 47 41
E-Mail: quien@evkia.de

Sprechzeiten
Pfarrerin Quien ist telefonisch am besten erreichbar
donnerstags 16:30 Uhr - 17:30 Uhr

Gemeindekirchenrat

Herr Ziechmann
E-Mail: gkr@evkia.de

Kantor

Focko Hinken
Telefon: 0157-72 87 32 42
E-Mail: kantor@evkia.de

Gemeindepädagogin

Ute von Sommerfeld
Telefon: 0176-73 56 11 07
E-Mail:
gemeindepaedagogin@evkia.de

Internet www.evkia.de

Bankverbindung
Begünstigter: KVA SÜD-OST
IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65
BIC: BELADEBEXXX

Bank: Berliner Sparkasse
Verwendungszweck:
RT101, Name des Einzahlers sowie Verwendungszweck!